

Serie Geistesgaben: Auf der Suche

Predigt vom 23. August 2026 – Josua Krebs

Bibelstellen aus der Predigt

1. Kor 14,12/1. Petrus 4,10/ Markus 16,17-18/ Apg 9,10-18/

Hauptpunkte / Kurzzusammenfassung

1. Die Gaben sind für den Gottesdienst gegeben

Geistesgaben sind keine magischen Kräfte oder besondere Fähigkeiten, sondern vom Heiligen Geist geschenkte Gaben, die uns nicht für unser Ego, sondern für den Gottesdienst gegeben sind – innerhalb wie ausserhalb der Gemeinde. Sie dienen der Erbauung der Gemeinde und dem Zeugnis des Evangeliums, wie es in 1. Korinther 14,12 und 1. Petrus 4,10 beschrieben wird. Ein grosser Teil der Gaben bestätigt die Botschaft des Evangeliums, wie Jesus in Markus 16,17–18 sagt, und sie tragen dazu bei, dass Menschen Gott finden, Heilung erfahren und Freiheit erleben. Gottesdienst bedeutet immer, anderen Menschen zu dienen, denn unser ganzes Leben ist auf Gott ausgerichtet. Es gibt verschiedene Gaben, natürliche wie übernatürliche, und gerade die übernatürlichen ziehen oft unsere Aufmerksamkeit auf sich, weil wir Menschen die Sensation lieben. Doch Gott gibt Gaben nicht wegen der Sensation, sondern um Menschen zu dienen – wie er es mir persönlich gezeigt hat. In der Apostelgeschichte sieht man, dass Gott immer genau das schenkt, was in einer Situation nötig ist, damit Menschen zu ihm finden, geheilt werden oder die Gemeinde Orientierung erhält.

2. Wie finde ich heraus welches mein Gottesdienst/Aufgabe ist, gehorche dem Geist?

Gaben stehen in engem Zusammenhang mit unserem Gottesdienst. Dabei gibt es den allgemeinen Gottesdienst, der unseren Lebensstil beschreibt, und den persönlichen Gottesdienst, also die konkrete Aufgabe, die Gott uns im Reich Gottes gibt. Ich habe erkannt, dass die Gaben stark mit diesen Aufgaben verbunden sind: Wenn wir Mühe haben, unsere Gaben zu entdecken, sollten wir zuerst fragen, welche Aufgabe Gott uns gegeben hat, denn wenn wir unsere Aufgabe kennen, merken wir, dass Gott uns genau die Gaben schenkt, die dafür nötig sind. Diese Aufgaben können langfristig sein oder nur für einen Moment gelten, und sie verändern sich bei manchen Menschen im Laufe des Lebens. Orientierung finden wir, indem wir lernen, dem Heiligen Geist zu gehorchen, denn in der Apostelgeschichte sehen wir, dass Menschen ihre Aufgaben dadurch empfangen, dass sie sich vom Geist leiten liessen. Ein Beispiel dafür ist Hananias in Apostelgeschichte 9: Gott gibt ihm eine konkrete Aufgabe und schenkt ihm im richtigen Moment die Gaben, die er dafür braucht – ein prophetisches Wort und die Fähigkeit zu heilen. Hananias fragt nicht, ob er diese Gabe besitzt, sondern tut einfach, was Gott ihm aufträgt. So wirkt Gott durch die ganze Apostelgeschichte hindurch: Er gibt, was nötig ist, wenn wir uns öffnen und den Impulsen des Heiligen Geistes folgen. Auch in meinem Leben ist es so gewesen: Schon als Teenager hatte ich eine besondere Erkenntnis über die Schrift, doch erst als ich mich ganz Jesus anvertraute und bereit war, das zu tun, was er mir aufs Herz legte, begann meine Berufung zu wachsen – durch Menschen, die mich herausforderten, durch das Lesen der Bibel und durch innere Impulse des Geistes. So wachsen auch die Gaben, oft ohne dass man sie nach den üblichen Kategorien benennen kann. Gott führt uns

Kleingruppenblatt

durch das, was er uns ins Herz legt, durch innere Eindrücke und manchmal durch andere Menschen, die uns anleiten.

3. Die Spannung zwischen mehr und dem was man hat

Gott gibt Gaben entsprechend den Aufgaben, die er uns anvertraut, damit wir alles haben, was seinem Willen entspricht. Gleichzeitig sollen wir nach Gaben streben, doch dabei besteht die Gefahr, sich auf bestimmte übernatürliche Gaben zu fixieren und darüber zu vergessen, was bereits vorhanden ist. Diese Spannung zwischen dem Wunsch nach „mehr“ und dem Wert des Bestehenden ist real. In manchen christlichen Traditionen werden Gaben einseitig betont oder das Übernatürliche ausgeblendet, während andere Umfelder stark auf Manifestationen fokussieren. Beides kann dazu führen, dass man entweder im Mangel lebt oder das Wesentliche aus dem Blick verliert. Wichtig ist, dass wir sowohl offen bleiben für das Mehr des Heiligen Geistes als auch lernen, die vorhandenen Gaben zu erkennen und zu benennen. Viele Gaben werden in der Gemeinde bereits gelebt, aber nicht bewusst wahrgenommen. Wenn wir beginnen, sie klar zu benennen, können sie wachsen – wie ein Talent, das erst zur Entfaltung kommt, wenn es erkannt und gefördert wird. Darum ist es notwendig, sich nach mehr auszustrecken und gleichzeitig das zu würdigen und zu üben, was Gott schon gegeben hat.

Anregung zur Diskussion

- Habt ihr auch so eine Suche nach den Gaben hinter euch, wie habt ihr diese erlebt?
- Welche Gaben wünscht ihr euch?
- Was ist eure Aufgabe/ euer Gottesdienst?

Gebet

- Dankt für das Geschenk der Geistesgaben
- Dankt Gott, dass er durch uns Wirken will
- Bittet ihn um bestimmte Gaben
- Bittet Gott euch eure Aufgaben/ euren Gottesdienst zu zeigen